

„Wir brauchen unorthodoxe Ideen“

In Nordrhein-Westfalen fehlen laut einer Studie im Auftrag der Landesregierung etwa 10.000 Fachkräfte in Gesundheitsberufen. Während der Düsseldorfer Start-up-Woche kam die Gesundheitswirtschaft zusammen, um über die Neuausrichtung der Branche zu diskutieren.

INTERVIEW Dirk Weber

Wie steht es um die Gesundheitswirtschaft in Düsseldorf? Besteht Grund zur Sorge?

Joachim Poetsch: Gesundheitswirtschaft ist die Zukunftsbranche. Das gilt nicht nur für Düsseldorf, sondern für ganz Deutschland, ja weltweit. Die Menschen werden immer älter, nicht zuletzt wegen der wissenschaftlichen und tatsächlichen Fortschritte in diesem Bereich. Die demografische Entwicklung führt zu wachsendem Bedarf an gesundheitsförderlichen, präventiven, diagnostischen, therapeutischen und rehabilitativen Angeboten und verlangt hohes Innovationsstempo. Deshalb besteht kein Grund zur Sorge.

Rolf Fellmann: Die Personalengpässe in einzelnen Berufsgruppen der Gesundheitswirtschaft, die auftretenden Schwachstellen im Gesundheitssystem im engeren Sinn, etwa an der Nahtstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung, fordern alle Beteiligten. Der Lösungsdruck ist so groß, dass vermehrt Energie in die Entwicklung von Lösungen gesteckt wird. Die Ansätze, das Berufsbild „Pflege“ attraktiver zu machen, sind ein Beispiel. Die Beschleunigung beim Ausbau digitaler Lösungen ein anderes.

Wie steht die Stadt im Vergleich zu anderen Städten da?

Joachim Poetsch: In Düsseldorf sind etwa 90.000 Menschen in der Gesundheitswirtschaft tätig – bezogen auf die Einwohnerzahl



Thomas Saur ist CEO des Start-ups CUREosity, das visionäre Anwendungen für Menschen mit neurologischen Beeinträchtigungen entwickelt.

ein Spitzenwert. Am Beispiel „Internationaler Patiententourismus“ wird ebenfalls deutlich, dass Düsseldorf den Vergleich mit den „Marktführern“ (Hamburg, Berlin, München) nicht scheuen muss.

Florian Leppert: Auch das gesundheitsbezogene Messe- und Kongressgeschäft in Düsseldorf ist im internationalen Vergleich führend. So ist die Medica mit ihrer bald 100-jährigen Geschichte (1926 als GeSoLei gestartet) Weltleitmesse im Bereich Medizin und exportiert ihr Messegeschäftsfeld „Gesundheit“ ins Ausland. Daneben besetzen die Messen Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin sowie Reha international Spitzenplätze in diesem Segment.

Ein Hauptproblem in der Gesundheitswirtschaft ist der Fachkräftemangel. Wie bekommt man das in den Griff?

Thomas Saur: Im klassischen Gesundheitswesen (Krankenhäuser, ambulante Versorgung) stehen in ihrer Lebensqualität oder sogar in ihrem Leben betroffene Patienten einer (zu) geringen Anzahl von ärztlichem und nicht-ärztlichen Personal gegenüber. Die Patienten fühlen sich häufig unterversorgt und ihr Frust kann von dem (wenigen) Personal kaum aufgefangen werden. Es ist daher unabdingbar, dass die Wertschätzung der im Gesundheitswesen Täti-

gen und dessen, was sie tun, sowohl bei den Patienten als auch bei den Verantwortlichen in den Fokus gerückt wird. Daneben brauchen wir intelligente organisatorische und technische Strukturen, um ein qualitativ hochwertiges und den Einzelnen entlastendes Arbeitsumfeld zu schaffen. Mehr Wertschätzung und moderne Arbeitsbedingungen sind zwei Voraussetzungen, um engagierte Menschen für Gesundheitsberufe neu zu begeistern.

Florian Leppert: Im Bereich der Niederlassungsfinanzierung für akademische Heilberufler stellen wir fest, dass sich besonders in ländlichen Regionen ein Ärztemangel abzeichnet. Die Versorgung in der Fläche ist zunehmend gefährdet, aber hiervon ist Düsseldorf als attraktiver Standort für Ärzte zum Glück nicht betroffen.

Rolf Fellmann: Die Problematik stellt sich insbesondere im Bereich der nicht-ärztlichen Fachkräfte. Deren physische und psychische Belastung ist hoch, gleichzeitig ist ihr Vergütungsniveau unangemessen niedrig. Das führt gerade in teuren Großstädten wie Düsseldorf zu einer Negativspirale. Lange Anfahrtswege, weil Wohnen vor Ort zu teuer ist, schlechter Verdienst und massive Belastung – wie sollen diese Berufe für den Nachwuchs attraktiv gemacht werden? Vor etwa zehn bis 15 Jahren ist es den

Florian Leppert ist Referent strategischer Projekte der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank.



(angestellten) Ärzten durch die Aktivitäten des Marburger Bundes gelungen, diesen Negativtrend für Ärzte zu stoppen. Den nicht-ärztlichen Berufen fehlt eine ebenso effektive Interessenvertretung.

Joachim Poetsch: Letztendlich ist auch das Teil der immer wieder diskutierten Frage, ob unser Gesundheitswesen ein Einnahmen- oder Ausgabenproblem hat. Die angemessene Bezahlung aller direkt am Patienten tätigen Fachkräfte wird automatisch zu einer erheblichen Kostensteigerung im Gesundheitswesen führen. Die Frage, die sich jeder einzelne stellen muss, lautet, in welcher Größenordnung er/sie bereit ist, für die eigene Gesundheitsversorgung angemessene Mittel auszugeben.

Wie kann sich die Gesundheitsbranche für die Zukunft wappnen und welche Rolle spielen dabei die Start-ups?



Joachim Poetsch ist Vorstandsmitglied des MED+-Forums und des Vereins Gesundheitswirtschaft Düsseldorf.

Thomas Saur: Die Gesundheitswirtschaft braucht in allen Bereichen – Diagnostik, Therapie, Rehabilitation, Pflege sowie im Personalmanagement und in der Finanzierung – innovative Ansätze, um den mit der demografischen Entwicklung einhergehenden Anforderungen zu begegnen. Das kann und muss sowohl durch die Nutzung moderner Technologien als auch durch Entlastung der im Gesundheitswesen Tätigen sowie in der Erarbeitung neuer Finanzierungsformen geschehen. Start-ups sind prädestiniert dafür, mit unorthodoxen und kreativen Ideen ihren Beitrag zu leisten.

Florian Leppert: So sehen wir das auch. Die Apobank will mit ihrem Kompetenzzentrum apoHealth Start-ups und Innovationen unterstützen und in die Versorgung überführen.

Rolf Fellmann: Als Business Angel freue ich mich, dass die Bank im

Gesundheitswesen solche Ansätze verfolgt. Aber Geld ist nicht alles. AngelEngine und MED+ bieten das Forum, damit Start-ups mit dem nötigen Know-how versorgt werden, um in der Gesundheitswirtschaft Fuß zu fassen und sie mit Entscheidern zu vernetzen, vorrangig den Kostenträgern, ohne die dauerhafter Erfolg kaum möglich ist.

Joachim Poetsch: D-Health.start im Rahmen der Startup-Woche Düsseldorf war der Startschuss für unsere Düsseldorfer Initiative, um diesen Forumsgedanken zu präsentieren. Genauso freuen wir uns auf viele interessante Bewerbungen für unseren Pitch-Event D-Health.up am 9. November 2019, bei dem sich innovative junge Unternehmer präsentieren können, um in der Gesundheitswirtschaft kreative Lösungen einem breiten Publikum – und damit potenziellen Investoren und Entscheidern – vorzustellen.

Rolf Fellmann ist Vorstandsmitglied des Vereins AngelEngine, der Gründer, Investoren und Entscheider vernetzt.



Neben Ticketing in den Schadow Arkaden
jetzt auch in der
U-Bahn
Heinrich Heine Galerie



NEU!

HOLLMANN Ticketing

VERANSTALTUNGEN ALLER ART VON A-Z

PRESSE | TABAK | LOTTO | TICKETING



#hollmannpresse



CLUB95
PARTNER



NEU!

Heinrich Heine Galerie

Hotline: 0211-133 250

Schadow Arkaden

Hotline: 0211-32 91 91

Alle Infos und Shopfinder:

www.hollmann-duesseldorf.de